

faltigkeit mit der Umschrift: „Benedicta semper sancta sit trinitas“ und die Jahrzahl 1613 (Abb. 4). Der Gießer der Schale, in dem wir den Nürnberger Meister Lorenz Lang vermuten, benutzte als Vorlage für das Medaillon den Revers einer religiösen Medaille, welche auf der Vorderseite die Halbfigur des segnenden Gott-Vater und die Umschrift: „Tetragrammaton Jehovah Adonay Eloy“ trägt. Die Schale reiht sich sowohl zeitlich wie

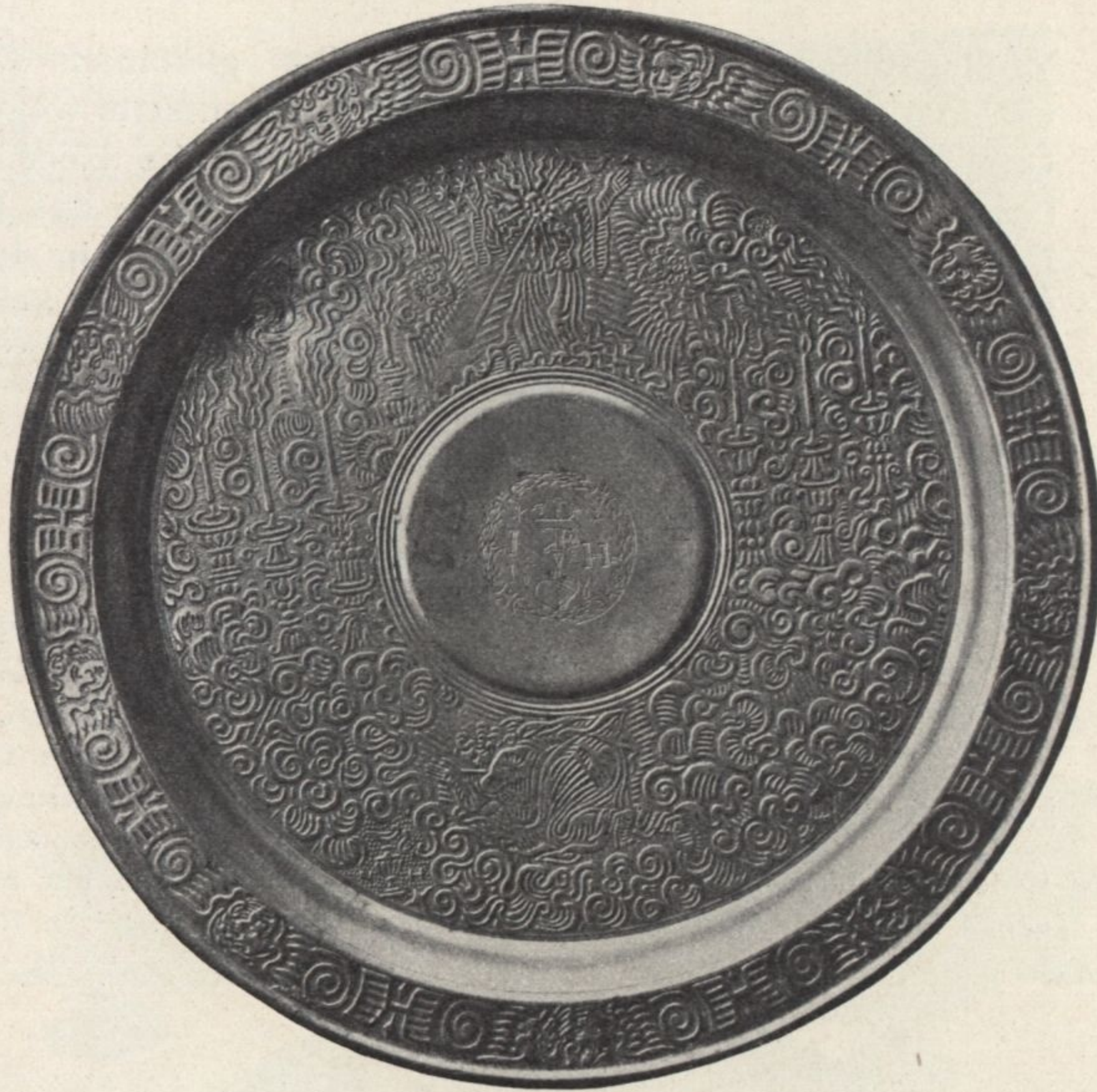


Abb. 3. Zinnteller mit Darstellung der Offenbarung Johannis in Holzschnittmanier. Nürnberg, Meister Nikolaus Horchheimer 1561—1583

auch hinsichtlich ihrer allgemeinen Form und der Art, wie die Nabeinfassung aus Längsbuckeln und kleinen Rosetten gebildet wird, an die Schale mit Loth und seinen Töchtern (entstanden 1608) und die Schale mit Sankt Georg (entstanden 1615), beides Arbeiten des Nürnberger Zinngießers Kaspar Enderlein. In Lorenz Lang, welcher auch den Adlerteller Enderleins kopierte, sehen wir vermutlich den Nachfolger in der Werkstatt dieses hervorragendsten Nürnberger Zinngießers oder seinen Mitarbeiter.

* * *

Bald nach Veröffentlichung der eingangs erwähnten Geschichte des Salzburger Zinngießergewerbes kam die Zunftlade des Handwerks zum Vorschein (Abb. 5). Sie befand sich in der Sammlung Jakob Ludwig Hoffmann in Salzburg und gelangte im Mai dieses Jahres im Dorotheum zur Versteigerung. Dort erwarb sie der österreichische Sammler Rudolf Ritter von Gutmann und hat damit die Gefahr, daß das Stück ins Ausland gehen könnte, ausgeschaltet. Unter allen bekannten Zunftladen des Zinngießerhandwerks auf deutschem Boden ist die Salzburger die bedeutendste. Auf der Innenseite des Deckels ist eine kreisrunde gravierte Zinnplatte mit dem Wappen der städtischen Zunft (abgebildet im Jahrgang XII, Seite 521) befestigt. Die vier Wandungen der aus Nußholz hergestellten kleinen Truhe tragen von